

W15: Auf 30 bis 30

*Moderation: Manfred Miosga, Professor der Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung, Protokoll: Kirstin Köhler und Eva Klotzbücher (forum1.5), Universität Bayreuth; 12 Seminar-Teilnehmer*innen*

Ziel:

„Bis 2035 (...) müssen wir schrittweise die CO₂(eq)-Emissionen auf null reduzieren. Die Projektidee „Auf30bis30“ (...) sucht nach Strategien (...) bis 2030 den jeweiligen ökologischen Fußabdruck auf 30% des heutigen Niveaus zu verkleinern. Schlüssige Strategien sollen für private Haushalte, Nachbarschaften, Kommunen, Kirchen, Institutionen, Unternehmen etc. entwickelt und begleitet werden. Der Workshop dient zur Vertiefung der Projektidee und zur Vernetzung von Interessierten und künftigen Partner*innen.“ Programmheft Wandelwoche

Workshop Ablauf:

- Begrüßung und Einführung
- Vorstellungsrunde TN
- Diskussionsrunde: Was wollen wir tun? Was ist zu beachten?
- Fazit: Kernteam bilden; Anstehendes und Aufgabenverteilung
-

Workshop-Teilnehmer:

Harald von Pilchau (Selbstständiger, Kulturpionier), Sebastian Norck (Stadt- und Regionalforschung UBT), Daniela Boß (Stadt- und Regionalforschung UBT), Dieter Hoch (Initiator Ökomodellregion Oberfranken), Barbara Cunningham (Stadträtin Erlangen), Klaus-Dieter Preis (Arzt in Gößweinstein), Sabine Rüskamp (Klimaschutzmanagerin Landkreis Bayreuth), Till Schickle (Studentin der Humangeographie), Kirsten Köhler (Stadt- und Regionalentwicklung), Eva Klotzbücher (Stadt- und Regionalentwicklung), Matthias Roppel (Maschinenbau UBT), Jens Wagner (Ökologisch-Botanischer Garten UBT)

Theoretische/Inhaltliche Impulse des Referenten Manfred Miosga:

„Was muss man bis 2030 geschafft haben?“

Teilziele:

- ➔ Kommunikation mit Öffentlichkeit, dass eine Initiative/Community daran arbeitet.

Bsp.: Ein Label an dem Briefkasten/Fahrrad/Hausschild „*Ich beteilige mich am Projekt Auf30Bis30*“. Aber auch Unternehmen oder NGOs, Kirchen etc. sollen sich beteiligen können.

- ➔ Einen Lernprozess anstoßen

- ➔ **Im Blick haben: Die Strategie muss planbar, messbar und realisierbar sowie evaluierbar (unabhängig) sein.** Ein Teilschritt davon ist der regionale Fußabdruck. Hier ist Miosga noch auf der Suche nach Geld und würde auch gerne Arbeitsplätze/Stellen schaffen.

Notwendig: Engagierte und Bündnispartner*innen, die bereit sind ein relativ langfristiges Ziel zu verfolgen.

Fokus: Verschiedene Adressaten, insbesondere die **drei „K’s“ => Kommunen, Kirchen und Kammern**

- „Kammern sind das größtes Hindernis – aber man kann auch mit kleinen Netzwerken sehr effektiv arbeiten.“



Bündnispartner Bildungswerke, um solche Netzwerke zu begleiten und die Infrastruktur zu stellen.

Voraussetzung für Erfolg: Gemeinschaftsbildung, Identitätsbildung (damit: Einfluss auf die Gesellschaft)

- ⇒ Dieser Prozess muss sichtbar gemacht werden!
- ⇒ Evtl. wird es auch Geld vom Umweltministerium geben, als Bündnispartner

Netzwerke? Bündniskreise sind vorhanden, Miosga kennt ein paar. Beispielsweise Uwe Raab, Bürgermeister von Pegnitz, ist Ausrichter einer Veranstaltung zum Thema. Die Gruppe kommt aus der Praxis und interessiert an: Wie kann eine strategische Kommunalentwicklung eingebunden werden, um eine Transformation umzusetzen?

Protokollierung von wichtigen Diskussionen und Beantwortung der unten genannten inhaltlichen Fragen:



Fähigkeiten und Kompetenzen für die Transformation:

Die Gruppe ist relativ heterogen mit unterschiedlicher lokaler Verortung aus der Region Oberfranken und aus unterschiedlichen fachlichen Bereichen und Ebenen (Politik, Ingenieurswissenschaften, Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften, Naturschutzpraxis, Klimaschutzpraxis, Selbstständigkeit (Pionier)).

Bedürfnisse:

- Gewünscht ist ein überprüfbares Paket mit sinnvoller zeitlicher Einteilung der Zwischenziele, z.B. 2025, als Schutz vor dem Rausreden von Politikern (Wahlperiode) und um die Motivation zu erhalten, sowie die Planbarkeit und Wirkung zu gewährleisten.
- Strukturelle Veränderungen gemeinsam voranbringen, die von unten kommen und auf der kommunalen Ebene wirken. Gerade die Verkehrsplanung ist ein wichtiger Punkt (Carsharing, ÖPNV etc.).
- Zusammenarbeit mit der Kirche.
- Feste und Feiern / Spaß und Positives sind zur Gemeinschaftsbildung und Motivation wichtig
- Für die Menschen ist Vergleichbarkeit wichtig und der Einstieg ins Projekt bzw. Klimaschutz muss leicht gemacht werden. Anleitungen und Beispiele müssen ran.
- Kommunikation und Präsenz ist maßgeblich für den Erfolg des Projektes

- Zur Umsetzung wird benötigt: Wissen, Zeit, Geld – der Klassiker

Bedenken:

- Die Attitüde zum Thema ist sehr wichtig, es geht nicht nur um Verzicht, denn die Transformation kann und soll einen Gewinn an Lebensqualität für uns alle und die Nachkommen darstellen.
- Sensibilisierungsstrategie für das Thema muss parallel laufen, um Menschen zu erreichen und der Wandel Wellen schlagen kann

Fragen:

Wie kommt mensch aus der Blase raus? Wie kann mensch das Unwissenden oder Uninteressierten beibringen? Wie kann mensch Leute ins Boot holen?

Hindernisse:

- Die Umsetzbarkeit und das Einsparpotenzial ist variabel je nach Lebensbereich bzw. Systembereich. Zum Beispiel ist die Ernährungsweise umzustellen um einiges leichter, unabhängiger und schneller umzusetzen als der Umbau eines Hauses, das planungs- und kostenintensiv ist.
- Menschen dazu zu bringen ihre Haltung zu ändern, mitzuwirken und dran zu bleiben, hängt auch mit der Bequemlichkeit zusammen, das ist ein sehr großes Hindernis.
- Für Produktentwickler sind Energiekosten und CO₂-Abfall nicht wichtig beim Entwicklungsprozess, es sei denn es bringt Geldeinsparung.

Veränderungsprozesse/Ideen:

- Zur Finanzierung von „Auf30Bis30“ wäre eine Stiftung praktikabel und vorteilhaft (Bsp.: Gründung der Stiftung „Zukunft Gößweinstein“). Die Stiftung wäre relativ unabhängig, die Bürger können direkt in den Klimaschutz und den regionalen Wandel investieren und dazu das noch steuerlich absetzen. Für die Gründung müssen 3 klare gemeinnützige Zwecke zur Gründung formuliert werden, z.B. „Erhaltung der Lebensgrundlagen“.
- Mensch braucht öffentlichkeitswirksame Vorreiter*innen, die das Projekt begleiten, die „Pioniere des Wandels“
- Kirchen sind Sprachrohre vor Ort
- Zur Umsetzung oder Begleitung des Projektes könnte man auch Studienprojekte für Student*innen vergeben.
- Kooperation mit [AG Natur- und Umweltbildung](#): Frage: „Wie kann kommunale Entwicklungsstrategie abgeleitet werden?“ Einbindung von Kommunen in ihre Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie; Gemeinsamer Lehr- und Lernprozess beginnen.
- Multiplikatoren: Erlangen als Klimanotstand-Stadt hat Interesse an umsetzbaren Projekten in ihrer Region (B. Cunningham bewirbt das Projekt). Das MWG (Gymnasium) in Bayreuth könnte auch Interesse haben (D. Boß wird nachfragen).
- Koalition der Willigen bilden

Fazit: Kernteam, Anstehendes und Aufgabenverteilung

Kernteam = setzt Fristen, erinnert und setzt Impulse

Dafür verfügbar sind: M. Miosga, B. Cunningham, K.-D. Preis, E. Klotzbücher und D. Hoch.

Aufgabenverteilung:

- M. Miosga [sucht](#) nach [Bündnispartner*innen](#) und arbeitet [Umsetzungsmöglichkeiten](#)
- B. Cunningham [bewirbt](#) die Idee bei der [Stadt Erlangen](#)
- K. Köhler entwirft [Logo und Webdesign](#); J. Wagner dazu: *Michael Wegener* kann drüber schauen, wenn gewünscht, ist bei den Kartographen im Geo-Gebäude, hat die Geo-Sachen die Logos entworfen.
- Miosga: [Kernteam wird ins forum1.5 eingebunden](#)

-
- H. von Pilchau: Mit einer Feier die Idee „Auf30Bis30“ publik machen und bei weiteren Gelegenheiten bewerben. U.a. in der VHS, den Initiativ-Gärten in Bayreuth, und im eigenen Kreis
 - E. Klotzbücher: Protokoll aufarbeiten. Unterstützung bei der weiteren Projektentwicklung